



[Problemlösung und Selbsterfahrung >](#)
[< Gegen Gewalt in der Familie](#)

Ein guter Draht zu Jugendlichen

Das Göttinger Streetwork-Projekt „Go Willi!“



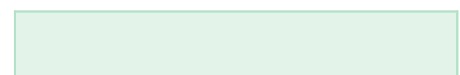
Jugendgruppen hinterließen häufig Müll in den Göttinger Grünanlagen

© Kzenon, Adobe Stock

Der Göttinger Cheltenhampark sowie der Wilhelmsplatz sind beliebte Treffpunkte für Jugendgruppen. Anwohner klagten jedoch in der Vergangenheit über Alkoholmissbrauch, Lärmbelästigung oder zu viel Müll. In Abstimmung mit dem **Jugendamt** und dem Ordnungsdienst der Stadt Göttingen sowie der **Polizei** hat der Verein Jugendhilfe Göttingen ein Präventionskonzept entwickelt. Die Streetworker des Projekts „Go Willi!“ suchen seither gezielt den offenen Dialog mit den Jugendlichen und helfen ihnen auch bei persönlichen Problemen weiter.

Anwohner fühlten sich bedroht

Zwei Streetworker sind im Projekt „Go Willi!“ aktiv und sprechen seit 2007 junge Menschen an öffentlichen Plätzen in der Göttinger Innenstadt an. Dort gab es immer wieder Beschwerden von Anwohnern über nächtliche Ruhestörungen, **Vandalismus**, Gewalt und eine zunehmende Vermüllung der Wiesen im Park. „Durch Anwohnertreffen konnten wir diese Situation spürbar entschärfen. Im gemeinsamen Gespräch konnten beide Seiten ihre Sichtweisen austauschen und Vorurteile abbauen. Mittlerweile gibt es kaum noch Beschwerden“, sagt der Streetworker Oliver Sauer. Es wurde sogar ein umfassendes Konzept entwickelt, um für mehr Sauberkeit im Park zu sorgen. Darin wurde beispielsweise empfohlen, größere Mülleimer aufzustellen.



Hilfe anbieten, wo sie gebraucht wird

Die Streetworker sprechen ganz offen mit den Jugendlichen und erfahren viel über die Sorgen und Nöte der jungen Menschen. „Dabei drängen wir uns nicht auf, sondern suchen das ungezwungene Gespräch, stellen uns kurz vor und bieten bei Bedarf unsere Hilfe an“, erklärt Sauer. Sie leisten Hilfestellung bei ganz normalen Alltagsproblemen wie dem Scheitern der ersten Beziehung oder bei behördlichen Antragstellungen, sprechen mit den Jugendlichen aber auch über größere Probleme wie Schwierigkeiten in der Schule oder bei der Ausbildung. Manchmal sind Konflikte mit dem **Jugendstrafrecht** oder Probleme mit Alkohol und Drogen ein Grund, sich an die Streetworker zu wenden. „Wir überlassen die Jugendlichen nicht der Anonymität sondern hören ihnen zu und bieten ihnen an, zu uns zu kommen und diese Probleme gemeinsam anzugehen“, sagt der Streetworker. „Selbst wenn das einmal nicht klappt, stehen unsere Türen den Betroffenen selbstverständlich weiterhin offen“, betont Sauer.



Oliver Sauer und Milena Jurczik von „Go Willi!“

© Jugendhilfe Göttingen e. V.

Kompetentes Netzwerk

Jugendliche, die Drogen konsumieren, haben in der Regel noch eine ganze Reihe weiterer Probleme. Um Lösungen zu finden, kann sich die Jugendhilfe Göttingen auf ein Netzwerk aus kompetenten Partnern verlassen. Da wäre zunächst das direkt an „Go Willi!“ angeschlossene Projekt „Kontakt“ in der Anlaufstelle Innenstadt („Die Blechtrommel“), das gemeinsam mit Schulabbrechern und schulabstinenten Jugendlichen, arbeitslosen Jugendlichen, straffällig gewordenen Jugendlichen oder sonstigen problembehafteten jungen Menschen passende Lösungswege erarbeitet. Reicht die individuelle Begleitung nicht aus, werden die Jugendlichen an Partnerinstitutionen der Innenstadtjugendkonferenz vermittelt. Hierbei handelt es sich um ein Netzwerk aus Einrichtungen, zu denen neben der Jugendhilfe auch die Drogenberatungsstelle, die Straßensozialarbeit, das **Jugendamt** und die Göttinger **Polizei** gehören. „Wir begleiten die Jugendlichen zwischen den Institutionen, damit niemand verloren geht“, erklärt Oliver Sauer.

Ausgezeichnetes Engagement

Die Zusammenarbeit hat sich bezahlt gemacht. Es gibt deutlich weniger Probleme mit Anwohnern an den öffentlichen Plätzen, wo die Streetworker an Wochenenden und in den Abendstunden unterwegs sind. Im Jahr 2013 wurde „Go Willi!“ im Rahmen des 6. Bundeswettbewerbs „Vorbildliche Strategien kommunaler Suchtprävention“ der **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)** und der Drogenbeauftragten der Bundesregierung sogar vom damaligen Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr ausgezeichnet. „Dieses Dankeschön von öffentlicher Seite hat uns ordentlich den Rücken gestärkt“, bestätigt Oliver Sauer. „Go Willi!“ hat erreicht, dass die Jugendlichen mehr Rücksicht nehmen. „Das beginnt dabei, seinen eigenen Müll korrekt zu entsorgen oder keinen berauscht auf der Parkbank liegen zu lassen“, sagt der Streetworker. „Wir haben besonders an die Eigenverantwortung der Jugendlichen appelliert. Das hat auch funktioniert.“



Die Streetworker animieren die Jugendlichen, Probleme aktiv anzugehen

© Jugendhilfe Göttingen e. V.

Kontakt

„Go Willi!“ Anlaufstelle Innenstadt
Oliver Sauer

Untere Karspüle 4
37073 Göttingen
kontakt@jugendhilfe-goettingen.de
AL (16.03.2018)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)

Weitere Präventionsprojekte in Niedersachsen



Studierende unterstützen Oldenburger Grundschul Kinder **„Balu und Du“**

In der bekannten Geschichte „Das Dschungelbuch“ hilft Balu der Bär...[\[mehr erfahren\]](#)



Der Braunschweiger Arbeitskreis Faustlos **Konfliktbewältigung ohne Gewalt**

Im Schulleben treten immer wieder Konflikte auf. Daher ist es...[\[mehr erfahren\]](#)



Das Projekt „Abgefahren“ im Emsland und der Grafschaft Bentheim **Prävention durch Emotion**

Um junge Fahrerinnen und Fahrer für die Folgen schwerer...[\[mehr erfahren\]](#)



Für ein gewaltfreies Zuhause in der Region Lüneburg

Gegen Gewalt in der Familie

Das Miterleben von Gewalt in der eigenen Familie hinterlässt bei...[\[mehr erfahren\]](#)



Theaterworkshop für ein gutes soziales Miteinander

Problemlösung und Selbsterfahrung

Hauen und Treten sind nicht in Ordnung – das weiß schon jedes...[\[mehr erfahren\]](#)

© Verlag Deutsche Polizeiliteratur